

Weibchen 1 war anscheinend sehr „verduzt“, da es ganz apathisch auf dem Ast saß. Als es dann wegflog, um erneut Nistmaterial zu holen, dauerte es ca. 2 Minuten und Weibchen 2 erschien am Nest 1, stahl diesmal vom angefangenen Nest 1 Nistmaterial und brachte es zum Nest 2. Nach ca. 5—10 Minuten sah ich einen Luftkampf von 3 Grünlingen, wobei es sich um 2 Männchen und 1 Weibchen handelte. Der Kampf der beiden Hähne (Schnabel gegen Schnabel fliegend) dauerte ca. 1—2 Minuten. Das Weibchen hatte sich schon bei Beginn aus dem Staub gemacht.

Soweit meine Beobachtungen. Zum weiteren Brutverlauf noch einige Daten: Weibchen 1 hatte 4 Eier, aus denen 4 Junge schlüpften; Weibchen 2 legte 3 Eier, aus denen 3 Junge schlüpften. In beiden Nestern flogen die Jungen am 10. 5. bzw. 11. 5. aus.

Dieter Herfurth, 8 München 25, Boshetsrieder Straße 121 c

### **Erster Brutnachweis für die Spießente (*Anas acuta*) in Nordbayern**

Am 16. 4. 1966 flatterte im Aischgrund in der Nähe von Höchstadt/Aisch plötzlich vor unseren Füßen eine weibliche Ente auf, die sich flügelahm stellend ungefähr 100 m entfernte und dann in die überschwemmten Wiesen einfiel. In der Eile gelang es nicht, das Tier genau zu bestimmen. Da wir aber keinen Spiegel, sondern nur einen weißen Streifen im Flügel erkennen konnten, vermuteten wir, eine Spießente aufgeschreckt zu haben. Das Nest fanden wir gleich. Es lag verhältnismäßig frei zwischen auseinandergestreutem Erdreich aus einem 3 m entfernten, frischgezogenen Graben. Die Umgebung war nur niedrig bewachsen und trocken, während auf den anschließenden Wiesen Wasser stand und das Gras bereits eine Höhe von 50 cm hatte. Das Nest war rundherum mit einem hohen Dunenwall ausgelegt; in der Nestmulde lagen 11 Eier. Weder nach dem Standort noch nach der Anlage des Nestes sowie der Färbung der Eier konnte es sich um ein Stockentennest handeln. Um aber unsere Zweifel zu beseitigen, gingen wir nach gut einer Stunde noch einmal zum Nest und konnten jetzt den abfliegenden Vogel einwandfrei als Spießenten-♀ bestimmen. Hinzu kam, daß kurz nach Einfallen das ♀ zusammen mit einem Spießerpel aufflog und beide zur nahen Aisch abstrichen. Zu Hause überzeugten wir uns anhand einer Abbildung von MAKATSCH davon, daß es sich wirklich um ein Nest der Spießente handelte.

Die Herren W. BAUER, A. GAUCKLER, Dr. M. KRAUS und W. KRAUSS bestätigten dann am 23. 4. 1966 den Fund. Am 8. 5. sahen wir noch

einmal nach „unserem Nest“ und hatten gerade das Glück, die jungen Enten beim Schlüpfen zu überraschen. 3 Junge waren im Nest, aus 4 Eiern waren die Jungen noch nicht geschlüpft. Die Zuerstgeschlüpften waren wohl schon in der nahen höheren Vegetation verschwunden.

Dies dürfte der erste einwandfreie Brutnachweis für diese Art in Nordbayern, d. h. für die Regierungsbezirke Unter-, Mittel-, Oberfranken und Oberpfalz sein. GENGLER und JÄCKEL erwähnen in ihren älteren Schriften die Spießente nur als Durchzügler. Später vermutete JÄCKEL, daß die Spießente an den Moorweihern bei Neuhaus brüten könnte, da er 1859, 1864 und 1869 je 2 Paar, wovon er zuletzt nur die ♂♂ sah, bis 25. Mai beobachten konnte. GENGLER schreibt zwar später: „Im Sommer 1912 wurde sie als Brutvogel in der Umgebung von Triesdorf (Altmühl) festgestellt.“ Ist aber schon die Angabe „Sommer“ ungenau, so führt er auch sonst keinen Beweis oder Gewährsmann auf. Deshalb dürfte dies, auch nach Meinung der obengenannten Herren, kaum als wirklicher Brutnachweis gelten.

Wir glauben allerdings, daß die Spießente, wie JÄCKEL wohl richtig vermutet hat, schon immer gelegentlich hier in Nordbayern gebrütet hat. Nach den Verbreitungsangaben von Voous ist ein zumindest unregelmäßiges Brüten nicht ausgeschlossen. Aus Südbayern liegen nach dem zweiten Weltkrieg immerhin 4 Brutnachweise vor (BEZZEL). Wir sind der Meinung, daß mit etwas Glück in Zukunft noch öfters Nachweise gelingen, sofern aufmerksame Beobachter danach suchen.

Wir möchten den obengenannten Herren danken, insbesondere den Herren Dr. KRAUS und W. KRAUSS, die uns bei der Abfassung dieses Berichtes mit Ratschlägen und Literatur unterstützten.

### Literatur

- BEZZEL, E. (1965): Zum Brutbestand von Lappentauchern und Enten in Südbayern. Anz. orn. Ges. Bayern 7, 249—272.
- GENGLER, J. (1906): Die Vögel des Regnitztales und seiner Nebentäler. Nürnberg. S. 171.
- — (1925): Die Vogelwelt Mittelfrankens. Verh. orn. Ges. Bayern 16, Sonderheft. S. 244.
- JÄCKEL, A. J. (1863): Die Vögel des unteren Aisch-, Seebach- und Aurachgrundes. 6. Ber. naturf. Ges. Bamberg 6, 66.
- — (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. München und Leipzig. S. 327.
- MAKATSCH, W. (1965): Rund um den Steppensee. Vogelkosmos 2, S. 241.
- PETERSON, R., MOUNTFORT, G. und HOLLON, P. (1954): Die Vögel Europas. Hamburg.
- VOOUS, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [7\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Hermann Josef

Artikel/Article: [Erster Brutnachweis für die Spießente \(\*Anas acuta\*\) in Nordbayern  
868-869](#)